

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1908**

248 (22.10.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-335468](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-335468)

Teuerliches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 A. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten in Br. Ringstraße 2 A.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühren für die Kopfzeile oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Sohn in Jever.

Teuerländische Nachrichten.

№ 248

Donnerstag den 22. Oktober 1908

118. Jahrgang

Erstes Blatt.

Deutsches Kapital im Orient.

Der Kaiser hat durch unseren Botschafter am Sultanen Horn ausdrücklich erklären lassen, daß die deutsche Regierung in keinerlei Zusammenhang gestanden habe mit dem von Oesterreich-Ungarn getanen Schritte auf dem Balkan. Das ist von der deutschen Presse mit Benutzung festgestellt worden, und in der Tat entspricht dieser neueste Schritt unserer Reichsregierung in auswärtigen Dingen genau dem Programm, das seit langen Jahren in Stambul für unsere Diplomaten maßgebend gewesen ist. Es ist uns von freundschaftlicher Seite oft genug die stille Absicht untergeschoben worden, daß wir im gegebenen Augenblick das enge und freundschaftliche Verhältnis, das zwischen den Herrschern des Deutschen Reiches und der Osmanischen Monarchie besteht, dazu ausnützen würden, uns territoriale Vorteile im Gebiet des Osmanischen Reiches zu sichern. Diese Verdächtigung wurde besonders stark kolportiert, als deutsches Kapital sich in Anatolien und Mesopotamien festlegte und dort Kulturarbeiten in Angriff nahm, die sich der besonderen Förderung der türkischen Regierung erfreuten. Das Deutsche Reich hat aber offiziell dabei wohlweislich alles vermieden, was nach territorialen Annexierungsgelüsten riechen konnte. Die Schenkung der Dormition in Jerusalem durch den Sultan an unseren Kaiser wurde sofort von diesem den religiösen Wünschen der katholischen Christenheit dienlich gemacht. Das Geschrei, welches die englische Presse erhob, als gefällige Zeitungschreiber die angebliche Absicht des Berliner Auswärtigen Amtes, den Hafen Kuwait zu einem deutschen zu machen, in die Blätter langierten, erwies sich sehr bald als Lärm um nichts. Ja, die deutsche Politik ging sogar so weit, sich in der Akaba-Affäre durchaus zurückhaltend zu benehmen, um nicht in Reibereien zwischen drei Mächten und der hohen Porte eine Rolle spielen zu müssen. Die Interessen der deutschen Regierung im Orient haben nichts mit Protektorat und Annexionen zu tun. Sie beschränken sich vielmehr darauf, die Beziehungen zwischen Berlin und Konstantinopel stets so ungetrübt zu erhalten, daß das deutsche Kapital, das im Orient arbeitet, dies ohne ernste Beunruhigung und unter dem Schutze der türkischen Regierung tun kann. Diese Politik entspringt lediglich

der Erwägung, daß einmal das deutsche Kapital im türkischen Reich berechtigt die Forderung hat, von den diplomatischen Vertretern des Reiches und der Berliner Regierung unterstützt und geschützt zu werden, dann aber der richtigen Einsicht, daß die Türkei, falls man ihr den Uebergang zu einer wirtschaftlichen Befundung durch Zufuhr eines stillen, aber zielbewußt arbeitenden Kapitals erleichtert, in Zukunft ein Land sein wird, das für deutschen Export, deutsche Industrie und deutsches Kapital wertvoller sein dürfte, als es heute der Durchschnittsdeutsche acht. Wir geben auf Grund uns zugänglich gemachten Materials in großen Zügen die Hauptmasse des deutschen Kapitals an, soweit es im Orient festgelegt ist. Die Gesamtsumme dieses deutschen Geldes ist eine gewaltige, sie beträgt gegenwärtig nach guter Schätzung nicht weniger als 520 Millionen Mark.

Dieses deutsche Kapital ist in erster Linie tätig in den Verkehrsunternehmungen, welche in den letzten Jahren von deutscher Seite auf türkischem Boden in Angriff genommen wurden. An der Spitze dieser Arbeiten steht die Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft mit 1032 Kilometer Strecke. Die eingezahlten Aktien im Gesamtwerte von 40 Millionen Mark sind fast ausschließlich in deutschen Händen, ebenfalls die Obligationen im Gesamtwerte von 128 Millionen Mark. Die Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft besitzt auch die Mehrzahl der Aktien und Obligationen der Bahngesellschaft Mesina-Tarsus-Adana, deren Aktienkapital nominell 207 000 Pfd. Sterl. und deren Obligationenkapital 246 000 Pfd. Sterl. beträgt.

Das Eisenbahnunternehmen, das gegenwärtig im Vordergrund deutscher Arbeiten im Orient steht, wird ausgeführt von der Kaiserlich-Osmanischen Bagdad-Eisenbahn-Gesellschaft. Erst vor kurzem teilte die deutsche Presse mit, daß der leitende Ingenieur nach Damaskus abgereist sei und die Weitervertrastung dieser Bahn von deutschen Ingenieuren betrieben werde, so daß die Weihnachten die Bahnpur bis Aleppo sicher sei. Bisher sind von der Bagdad-Eisenbahn gebaut 200 Kilometer; Bauverträge sind bereits für weitere 840 Kilometer abgeschlossen. Das notwendige Bau- und Betriebskapital besteht aus bezahlten Aktien und der Bagdad-Anleihe Serie I im Werte von rund 50 Millionen Mark. Die Aktien sind zu einem erheblichen Teil in deutschen Händen, in denen auch die Führung des Unternehmens liegt. Die Bagdad-Anleihe ist vorwiegend in Deutschland untergebracht.

Politische Rundschau.

In seiner Besprechung der Thronrede, mit der gestern der preussische Landtag eröffnet worden ist, tabelt der nat.-lib. Hann. Cour., daß bezüglich der Wahlrechtsreform nur eine Andeutung gemacht worden sei. Es ist bestimmt gesagt, daß eine organische Entwicklung des Wahlrechts, entsprechend den Fortschritten auf allen Gebieten, eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart sei. Diesem Ja folgt aber nicht das Also, sondern ein Aber: Umfassende Vorarbeiten sind erforderlich — die doch in den letzten Jahren angefaßt und erledigt sein könnten. Die Folge ist, daß selbstverständlich in dieser Session nicht auf eine Wahlrechtsvorlage zu rechnen ist und solche wohl auch in der nächsten nicht in Aussicht steht. Um so dringender ist's, daß der Ministerpräsident veranlaßt wird, den Weg etwas deutlicher zu kennzeichnen, auf dem er diese wichtigste Aufgabe der Gegenwart erfüllen will. . . . Sider sind uns neben den Besoldungsunterlagen nur die Steuererhöhungen, durch die, wie es scheint, 200 Millionen, wenn nicht mehr, aufgebracht werden sollen. Die Summe übertrifft weitaus alles, was bisher als wahrscheinlich angekündigt wurde; man sprach noch in den letzten Tagen nur von 60 Millionen. Die Stellung unserer Partei zu den Steuererhöhungen hat Dr. Friedberg in Magdeburg präzisiert: Wenn die Steuererhöhung an und für sich notwendig ist, wenn sie begründet ist in den Ausgaben, werden die Nationalliberalen nicht davor jurisdizieren; indes wird doch zu prüfen sein, ob nicht andere Mittel tatsächlich zur Verfügung stehen; ob die gesamte Finanzlage des preussischen Staats uns nachweisbar auf eine so gewaltige Steuererhöhung hindrängt. Das wird zu einem beträchtlichen Teil von der Gestalt des Etats abhängen. So wie bisher wird es eben schwerlich weitergehen. Das Extraordinarium des Eisenbahnetats wird nicht länger die bequeme Kulisse darstellen können, hinter der Ueberschüsse verschwinden und Defizite hervorrammeln; wie in jeder Erwerbsgesellschaft wird die Kapitalbeschaffung für merbende Zwecke, für die Erweiterung unserer Eisenbahnen durch Anleihen zu erfolgen haben. Diese Vorfrage wird also zunächst zu beantworten sein, ehe man sich über die weitere Frage, die Art der Beschaffung der neuen Deckungsmittel, schlüssig macht. — Die „zweckmäßiger geordnete Besteuerung der kapitalkräftigen Erwerbsgesellschaften“ deutet

Regina.

Roman von J. Sobk.

(Fortsetzung.)

So kam es denn, daß schon zwei Tage darauf der Schlichten von Klein-Eltern angefahren kam und die beiden Herren herführte. Und als sie wieder schieden, konnte Regina sich eines wirklichen Erfolges erfreuen. Ihr alter, leichtsinniger Papa hatte bei Sibylle großes Glück gemacht, er beherrschte, wenn er nur wollte, im Umgang mit älteren Damen ganz den Ton des Ravaliers der alten Schule. Sibylle war entzückt, man fand viele Berührungspunkte, alte Bekannte betreffend. Kraußneck erzählte auf die amüsanteste Weise kleine Skandale aus der Hofgesellschaft und aus internationalen Kreisen, und zuletzt hatte er die alte Dame zu einem Spielchen zu zweit verleitet, bei dem sie sich so gut unterhielten, daß sie übereinkamen, diesem Abend einen zweiten in allerndäster Zeit folgen zu lassen.

„Ein idyllischer Unterhalt ist Dein lieber Vater,“ sagte Sibylle beim Auseinandergehen. „Ich hoffe, ihn recht oft bei mir zu sehen. Habt Ihr Euch auch so gut unterhalten wie ich?“

„Ja, Mama, wenn auch nicht so sehr wie Du,“ neckte der Sohn.

„Dann ist es Deine eigene Schuld, Wolf Dietrich ist ein kluger Mann, Vater hält große Stücke auf ihn.“

Wilhelm antwortete hierauf nichts, er war wiederum Zeuge davon gewesen, wie Regina in der Gegenwart seines Vaters stets eine andere war. Sie zeigte keine Gefälligkeit, keine Spur von Koketterie, aber sie erschien ihm dann stets wie von innen heraus von einem großen Glück verklärt, daß bei Wolf Dietrich seinen Widerschein fand. Als er es dieses Mal nicht unterlassen konnte,

Regina danach zu fragen, erklärte sie: „Wolf Dietrich hat eben meine ganze Sympathie, Wilhelm, ich fühle mich sehr wohl in seiner Gesellschaft. Bei Vater ist es ja ganz dasselbe. Im übrigen bedenke, wie ich ihm zu Dank verpflichtet bin, daß er sich des alten Herrn so rührend annimmt.“

In dieser Nacht lag Wilhelm sehr lange wach, er grübelte über einer Lösung, die er nicht zu finden vermochte.

Von diesem Tage an herrschte ein reger Verkehr zwischen Groß- und Klein-Eltern. War bei Sibylle endlich wieder die Sehnsucht nach frischem Leben erwacht nach der langen ensten Zeit? Sie war es hauptsächlich, die sich den Besuch der beiden Herren erbat, und konnte Wolf Dietrich nicht mitkommen, so ersäßen Kraußneck allein. Der alte Herr lebte ordentlich wieder auf in der Luft dieses großartigen Haushaltes. Er sonnte sich an dem Glanz der Stellung, die seine Tochter einnahm, und er verstand es auch vorzüglich, den richtigen Ton im Verkehr mit seinem Schwiegerjohn zu treffen. Sibylle konnte bald seine Gesellschaft nicht mehr entbehren, sie brauchte ihn zu allerhand Dienstleistungen, sie gab ihm Aufträge, die er auf das beste besorgte, und ihr kleines Spielchen gewann immer mehr an Reiz für sie.

Wilhelm beobachtete dieses alles mit offenen Augen, auch dem Verkehr seiner Frau mit Wolf Dietrich legte er nichts mehr in den Weg, er selber war sehr liebenswürdig gegen den Vater, was dieser zu seiner Bewunderung bei sich konstatierte. So schien alles in größter Harmonie zu sein, und man beschloß darum, das Weihnachtsfest gemeinsam zu verleben.

Im großen Saal des Schlosses standen die Weihnachtsbäume, in jeder Ecke einer, deren Zweige bis zur Decke ragten. Sibylle hatte bestimmt, daß trotz der Trauer alles genau so gemacht werde wie sonst. Auf langen Tafeln lagen die Gaben für die Beamten und

die Dienerschaft. Regina hatte alles pünktlich besorgt. Im anstößenden kleinen Saal war die Besingung der Familienglieder, zu der sich auch Wolf Dietrich und Kraußneck einfanden. Hier stand ein Christbaum, den die junge Frau nach Sibylles Angabe mit besonderer Liebe geschmückt hatte. Die Leichter sollten erst angezündet werden, wenn die allgemeine Besingung beendet war. Die alte Dame war dieser fern geblieben, teils der Trauer wegen, dann aber auch in dem kaum eingestandenen Gefühl, daß eine andere an ihre Stelle getreten war. Und es war auch gut so, denn sie wäre wohl eifersüchtig geworden, wenn sie Zeugin der Liebe und Verehrung geworden wäre, die allseitig und offenkundig Regina dargebracht wurden. Wilhelm war in dieser Stunde stolz auf seine Frau und zog sie zärtlich in seine Arme, als er ihr in den kleinen Saal folgte, um ihr beim Anzünden des Baumes zu helfen. Sie litt es geduldi und sagte nur: „Ich freue mich, daß Du mit mir zufrieden bist, Wilhelm.“

„Ich hoffe, daß Du auch zufrieden mit mir sein wirst, Regina.“

„Wilst Du mich überraschen?“

„Vielleicht und auch noch andere.“

Nun brannte der Baum und Wilhelm holte die Mutter, um sie zu ihrem Platz zu führen, den Kinderliebe so reich geschmückt hatte. Sibylle hielt sich tapfer, und wenn auch einige schmerzliche Tränen stießen, so nahm sie doch herzlich an allem teil.

Auf Reginas Platz, auf dem die reichen Gaben Sibylles gebreitet waren, legte Wilhelm ein verschlossenes Kuvert hin. Dasselbe wiederholte er bei Wolf Dietrich und Herrn von Kraußneck. Die junge Frau öffnete ihren Brief zuerst und las mit freudigem Erstaunen: „Gut für eine Reise nach Italien und Ägypten. Zetteldauer drei Monate.“

Mit leuchtenden Augen ging sie auf Wilhelm zu

schon 500 Francs, wie die Verne, stach, besonden sich in ihrem Besitz 500 Duzend Spitzenstücker, 480 Hemden und 60 Korsetts. Die Korsettfrage, die ja auch heute einen bedeutenden Posten in der Toilettenrechnung beansprucht, war damals unendlich schwieriger und nur unter viel größeren Opfern zu lösen. Ein Korsett der spanischen Hoftracht, eine jener gewaltigen stiftungshübschen Maschinen aus Stahl, konnte nicht billiger als mit 500 bis 2500 Francs nach heutigem Gelde bezahlet werden. Und die Krinolinen! Sollte sie in wirklich eleganter und vornehmer Weise ausfallen, dann war weit mehr notwendig als ein einfaches Drähtgestell mit Sonnenreifen bespannt. Die hohen Stelzenschuhe mit eingeleger Arbeit und Gehlsteinschrauben, die man zur Zeit der Königin Elisabeth trug, hatten allein einen Materialwert von mindestens 250 Francs. Der Preis für die einfachsten Formen betrug 375 Francs. Wer die Juwelen, das Gold und Silber, die Pelze und Spitzen berechnen wollte, mit denen die Toiletten früherer Zeiten in einem viel stärkeren Maße verziert und behängt waren als heutzutage, so würden sich ganz abenteuerliche Summen ergeben, selbst wenn man von dem viel höheren Wert einfacher Stoffe, wie Sammet und Seide abstrahiert. Die großen Haargebäude, die die Frau des Barocks und Rokokos über ihrer Stirn aufstürzte und mit Bändern, Perlegehängen oder teuren Nadeln schmückte, wurden verhältnismäßig billig hergestellt. Die Frisuren hatten noch keine hohen Arbeitslöhne, aber unter 250 Francs war eine einfache, unter 500 Francs eine Staatsfrisur nicht herzustellen. Die Frauen ließen sich denn auch freilich nur alle acht bis dazwischen Tage frisieren und verwandten immer wieder dasselbe Material. Auch in Kindergerode wurde viel mehr ausgegeben als heute. Die Knabenbildnisse eines an Dack oder Gainsborough zeigen einen außerordentlichen Luxus. Das Seidenkleid eines Knaben kostete nicht selten 2500 Francs und darüber. Was alles damals für jene so wenig beachteten Kleinigkeiten der Mode bezahlet wurde, erhellt aus dem Bericht über den Trauflaich einer französischen Braut aus dem Jahre 1720, der Marie de Tournon. Danach wurde für „Fächer, Taschen, Strumpfbänder“ die Summe von 17 500 Francs verausgabt.

Vermischtes.

* Berlin, 20. Okt. (Die Berliner Ballonwoche.) In der gestrigen Sitzung des Berliner Vereins für Luftschiffahrt gab der Vorsitzende des Vereins, Geheimrat Professor Busley, einen kurzen Ueberblick über den Verlauf der an unglücklichen Zwischenfällen so reichen Ballonwoche. Er gedachte der beiden noch vermissten

Offiziere vom Hergesell, begriffte in Dr. Nemeyer einen der Vereteten und ließ sich ausführlich über die getroffenen Vorsichtsmaßregeln vor dem Start und über den Wert der Veranstaltung aus. Er hob den wissenschaftlichen Wert der meteorologischen Beobachtung hervor, die bisher in bezug auf Höhenforschungen durch die Erfahrungen im Freiballon ganz wesentlich gefördert wurde, ferner wies er, ganz abgesehen vom reinen Sport, auf die kriegstechnische Bedeutung des Ballons hin. Die Preise im Wettbewerb erhielten folgende Ballons:

- | | |
|--|-------------------------|
| Klasse II (Größe 600 bis 900 Kubikmeter) | 1. Preis |
| „Eisen-Ruhr“ | 2. Preis |
| „Eisen“ | |
| Klasse III (900 bis 1200 Kubikmeter) | 1. Preis (Stadt Berlin) |
| „Hewald“ | 2. Preis |
| „Clouth“ | |
| Klasse IV (1200 bis 1600 Kubikmeter) | 1. Preis (Kaiserpreis) |
| „Groß“ | 2. Preis |
| „Abetron“ | 3. Preis |
| „Atlas“ | 4. Preis |
| „Doerflitz“ | 5. Preis |
| „Hamburg“ | 6. Preis |
| „Schlesien“ | 7. Preis |
| „Bochum“ | 8. Preis |
| „Tschudi“ | |
| Klasse V (1600 bis 2200 Kubikmeter) | 1. Preis |
| „Pommern“ | 2. Preis |
| „Augusta“ | 3. Preis |
| „Graf Zeppelin“ | |

Die Resultate des Gordon-Brennet Rennens konnten noch nicht bekanntgegeben werden, da, wie Geheimrat Busley mitteilte, noch einige Bordbücher fehlen. Im ganzen haben von 90 und später 86 gemeldeten Ballons 78 an den Fahrten der drei Tage teilgenommen, eine Ziffer, die allgemein als sehr erfreulich angesehen wurde.

* Kiel, 20. Okt. Wegen Landesverrats wurde der Oberbischöfliche Ratsherr vom Mindepot in Friedrichs-ort verhaftet.

* Newyork, 19. Oktober. Die Tatsache, daß der Kaiser der ältesten deutschen Kirche von Newyork eine Glocke gestiftet und der König von Württemberg zu dem gleichen Zweck eine Gießmaschine überwiesen hat, verursacht hier große Freude. Die Feier des 150jährigen Bestehens des Gotteshauses verspricht großartig zu werden.

Humoristisches.

Uebertrumpft. Köchin: „Der gnädige Herr drückt mir verfohlen gar oft etwas in die Hand.“ — Stubenmädchen: „D, mit sogar auf den Mund!“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Okt. Heute vormittag 11 Uhr 50 Min. traf auf dem Potsdamer Bahnhofe die Prinzessin Alexandra Viktoria, die Braut des Prinzen August Wilhelm, ein und begab sich alsbald nach dem Schlosse Bellevue. Das Publikum begrüßte die Prinzessin herzlich. Im Schlosse Bellevue erwarteten die Kaiserin, die Kronprinzessin, die Prinzessinnen und die anderen Familienmitglieder die Braut am Fenster; am Portal stand der Kaiser mit seinen sechs Söhnen und den übrigen fürstlichen Herrschaften. Die Ehrenwache präsenterte, die Musik spielte „Schleswig-Holstein, meermählungen“. Der Kaiser führte die Braut die Front der Wache entlang und nahm den Vorbeimarsch der Kompagnie entgegen. Hierauf fand Frühstückstafel für die Familien des Brautpaares und Marschallstafel statt.

Berlin, 21. Okt. Der Entwurf des Belagesetzes wird Ende der Woche an die Mitglieder des Reichstags zur Vertretung gelangen. Der Reichstagspräsident wird den Senatorenkonvent auf den 5. November zusammenberufen, um mit ihm die geschäftlichen Dispositionen zu besprechen.

London, 21. Okt. Daily Telegraph meldet aus Newyork, der Luftschiffer Thomas Baldwin sei mit der Konstruktion eines lenkbaren Luftschiffes beauftragt worden. Mit diesem Luftschiffe sei die Beförderung von Personen und Gütern zwischen Boston und den benachbarten Städten, eventuell nach Newyork und Albany geplant.

Konstantinopel, 21. Okt. Die deutsche Botschaft erklärt in einem Telegramm an das Blatt Sabu, daß sie keine Schritte gegen das Blatt Kalem unternommen habe.

Bestellungen

auf das

Zeitschriftliche Wochenblatt

für November und Dezember

werden von den Kaiserl. Postanstalten und den Landesbriefträgern entgegengenommen.

Amstige Anzeigen.

Bestimmungen

für die Abhaltung der Herbst-Kontrollversammlungen 1908 im Landwehrbezirk I Oldenburg.

Es haben zu erscheinen:

1. Die Angehörigen der Reserve und Marinereserve,
2. von den Angehörigen der Land- und Seewehr der Jahresklasse 1896 und den Vierjährig-Freiwilligen der Marine der Jahresklasse 1898 nur diejenigen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. zum aktiven Dienst eingetreten sind,
3. die zur Disposition ihrer Truppen- oder Marineteile beurlaubten und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Bezeit sind: Schiffahrttreibende Mannschaften, die in dem Amte Brate oder der Stadt- und Landgemeinde Elsfleth wohnen.

Welcher Jahresklasse ein jeder angehört, ist auf dem Befehl des Militärpassees verzeichnet.

Bereitungsgefuche, von der Ortsbehörde bestätigt, sowie beglaubigte ärztliche Atteste bei Entkränkungen sind an die Kontrollstelle zu richten.

Die Militärpässe (ohne Führungszugangs und Passfural) der Mannschaften der Jahresklassen 1901, die in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1901 eingetreten sind, und die der unter Ziffer 2 genannten sind zur Eintragung des Ueberführungsvermerks bis zum 1. Nov. an die Kontrollstelle zu senden.

Im übrigen sind die Militärpässe und Führungszugangs sowie die Kriegsverordnungen und Passnötigen mitzubringen.

Die Versammlungen finden wie folgt statt:

im Bezirk des Meldeamts Wilhelmshaven:

1. zu Hohenkirchen — Kirche — am 5. Nov. 1908 vorm. 11 Uhr für alle Gstellungspflichtigen,
2. zu Jever — Kriegedenkmal — am 6. Nov. nachmitt. 2 Uhr für alle Gstellungspflichtigen,
3. zu Accum — Niekles Wirtschaft — am 7. Novbr. mittags 12 Uhr für alle Gstellungspflichtigen;

4. zu Wilhelmshaven — Egerzierhaus, Ostrietenstr. — a. am 9. Nov. vorm. 10 Uhr für die Angehörigen der Jahresklasse 1901 außer Marine sowie die vorstehend unter Ziffer 2 Genannten aller Waffengattungen, b. am 9. Nov. 1908 nachmitt. 3 Uhr für die Angehörigen der Jahresklassen 1901 und 1902 nur Marine, c. am 10. Novbr. vormitt. 10 Uhr für die Angehörigen der Jahresklasse 1902 außer Marine und sämtliche gstellungspflichtige Offiziere, d. am 10. Nov. nachm. 3 Uhr für die Angehörigen der Jahresklasse 1903 außer Marine, e. am 11. Nov. vorm. 10 Uhr für die Angehörigen der Jahresklassen 1903 und 1904 nur Marine, f. am 11. Nov. nachm. 3 Uhr für die Angehörigen der Jahresklasse 1904 außer Marine, g. am 12. Nov. vorm. 10 Uhr für die Angehörigen der Jahresklasse 1905 aller Waffengattungen, h. am 12. Nov. nachm. 3 Uhr für die Angehörigen der Jahresklassen 1906, 1907 und 1908 aller Waffengattungen.

Königl. Bezirkskommando I.

Großherzogliches Amtsgericht II. Jever, 17. Oktober 1908.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckersmeisters Gustav Adolf Harms

in Lettens wird eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist.

Vermischte Anzeigen.

Ein frommer Schimmel-Wallach zu verkaufen. H. Hillerts. Kleiburg bei Jever.

Ein gutes Arbeitspferd zu verkaufen. Bohlsmarfen Hinr. Gohlen.

Habe eine jährige Kuh gegen eine zeitmilde zu verkaufen. Simon Eufen. Hohenkirchen.

1 jährige Kuh zu verkaufen. Kniphhausen. G. Fiarts.

Ein prima schweres Kuhfals von guter Abstammung zu verkaufen. Carl W. Josephs, Bahnhofstr.

Zu verkaufen ein za. 450 Pfd. schweres Schwein sowie 5 Wochen alte Ferkel. Johs. Eisenhauer. Langewerth.

Zu verkaufen etwa 1¹/₂ Matten Rüben und circa 15 Ruthen Wurzeln. Sillenstedt. W. G. Flehner.

Immobilien werden verkauft und vermietet durch G. D. Fiarts, Schortens. Prompte u. reelle Bedienung.

Mein Stier Graaf deckt für 3 Mk. Bin auch nicht abgeneigt, denselben zu verkaufen. Depenhansen. G. Busma.

Br. Stier Osmand Nr. 24137 deckt für 5 Mark. Accum. G. Carlens.

Angels- und Brämien-Stier deckt für 3 Mk. Rayhausen. I. Müller.

Wein angekauft Stier deckt für 3 Mark. Sophienboden. G. Bröcken.

Wein schöner hiesiger Schafbock deckt für 50 Pfg. Lübbenhansen. Ernst Ahlrichs.

Empfehlen unfern schönen Schafbock zum decken. Deckgeld 50 Pfg. Odenhausen. Gebr. Koch.

Empfehle meinen schweren hiesigen Schafbock zum decken. Deckgeld 50 Pfg. Tengshausen. Fritz Dirks.

Wünsche noch 5 bis 6 Stück Vieh in Winterfutter zu geben. Offerten mit Preisangabe erbeten. Wiarden. de Beer.

Wünsche 15 bis 20 Stück Vieh auf Futter zu geben. Offerten erbitte. G. Harms. Pumpe bei Stollhamm.

Habe große Partien schmittreife Käse am Lager, den ich für den Winterbedarf empfehle. J. F. Jansen.

Ein fast neues Damenrad, wieder eingezogen, ein 3 Tage benutzt

Herrenrad billig abgegeben. Jever. J. F. Kleinsteuber.

J. F. Janssen, Jever, Mühlenstr., Kohlenhandlung. Anthracit, Salou, Fett, Gasohol, Säck- und Ruchkohlen, Holz, G.R. u. Natou-Brickte, Torf und Holz in besten Qualitäten am Lager. Bei Abnahme kleiner Ruder ab Bahn bedeutend billigere Preise. Aufträge werden sofort ausgeführt, da mein Gespann täglich durch die Stadt fährt.

Obstbäume in allen Formen, sowie sämtliche Gasmischkartikel empf. Oldorf. Georg Wilken.

Reichs-Bereinsgefek nebst allen die Vereine und Versammlungen betreffenden geschäftlichen Bestimmungen. Unentbehrlich für alle Vereinsvorstände u. Vereinsmitglieder. Preis 60 Pa. Zu haben in der Buchhandlung E. L. Mettler & Söhne.

Zu vermieten auf sofort eine vierzügige Etage-Wohnung mit Keller, Bodenraum Garten u. Stallung in der Nähe des Bahnhofs. Näheres bei Sanderbusch. B. Friedrichs.

Modekleiderstoffe · Hauskleiderstoffe

in einfachem wie elegantem Stil. **Neueste Blusenstoffe** in Wolle, Sammet und Seide

Neue Rockstoffe für Faltenröcke

Aparte schwarze Neuheiten in Kleiderstoffen.

in allen Preislagen und einer Auswahl, die von feiner Seite hier geboten wird, und zu auffallend billigen Preisen.

Gog. Herrenstoffe für

fussfreie Kostümröcke, 140 breit, p. Nr. 2,50 Mk. anf.

Mein Atelier für Anfertigung eleganter Costumes

steht unter Leitung einer ersten tüchtigen Directrice und bringe ich dieses in empfehlende Erinnerung.

A. Mendelsohn.



Normal-Unterzeuge, Heyges zweiseitige Unterkleidung,



reinwollene Unterzeuge, System Prof. Dr. Jäger, **Winter-Handschuhe, Jagdwesten, Leibwärmer, Brust- u. Rückentwärmer, Beintwärmer, Strümpfe und Socken**

empfehlen

Wilh. Struck



Pelzwaren

Massen-Auswahl bei **Wilh. Struck.**

Reell!

Reell!

Elegant sitzende Herren- und Knaben-Joppen, gute Verarbeitung und haltbare Qualitäten, kaufen Sie sehr vorteilhaft bei **B. Dettmers, Jever, Neuestr.** Spezialgeschäft für Herren- u. Knabengarderoben.



Cognac Scherer

Flasche Mk. 2.— bis Mk. 5.—

Alleintige Verkaufsstelle: **Wilh. Gerdes.**

Neuanlagen

und Zustandsetzen von Gärten übernimmt **Oldorf, Georg Wilken.**

Frische Nordseefische!

Verkauf bei Gastwirt Onnen am Bahnhof Jever von Donnerstag früh an durch **Frau J. Meyers Fischhandlung.**

Preise:

Schellfische pro Pfd. 12, 15, 20, 25, 40 Pfg.,
Kablau pro Pfd. 15, 20, 30 Pfg.,
Knuhrhahn pro Pfd. 10, 15 Pfg.,
Schollen pro Pfd. 20, 25, 30, 35 Pfg.,
Steinbutt pro Pfd. 1,00 und 1,30 Mk.
Seelachs pro Pfd. 18 Pfg.
Andere Sorten zu billigsten Tagespreisen.

Fischerei-Gesellschaft Wilhelmshaven u. b. S.

Konzerthaus.

Sonntag den 25. Oktober 1908 findet ein **Koncert,** veranstaltet von **Frl. Käthe Schmidt,** statt. Programme sowie Karten in Jul. Behrens Buchh.

Großes Lager

in **Unterzeug für Herren und Knaben** zu unerreicht billigen Preisen. **Jever, Neueste. B. Dettmers.**

Reese.

Sparrpuddingpulver

ist das allerbeste, weil es ohne Zusatz von Stärke und Zucker wohlschmeckenden Pudding liefert u. trotzdem nur 10 Pfg. kostet.

Reeses Backpulver

kostet nur 5 Pfg. und ersetzt jedes 10 Pfg. Backpulver.

Reeses Vanillinzucker

à Paket 10 Pfg. ersetzt die teure Schoten-Vanille vollkommen. **Reese Gesellschaft, Gmünd.**

Paletots

hab in bedeutend vergrößerter Auswahl aufgenommen. **Neueste Moden. Billige, feste Preise. Jever, Neuestr. B. Dettmers.**

Konserven,

als: **Brechbohnen, Schnittbohnen, Erbsen, Erbsen mit Karotten, Perlbohnen, Stangen-Spargel, Suppen-Spargel.**

Dörrgemüse

in kleinen Portionen, als: **Wirring, Kottfohl, Grünfohl, Weißfohl, Karotten, Rosenfohl, Spinat, Artichoc, Kohlrabi, Schnittbohnen, Erbsen.**

Erbswurst,

Bohnenwurst, Linsenwurst,

Krebs-Suppe, Julienne-Suppe.

Kompott-Früchte,

als: **Ananas, Erdbeeren, Birnen, Pflaumen, Melange.** In tadellos feinsten Ware.

J. H. Cassens, Jever-Schaar.

Waffenwahl in neuesten

Winter-Handschuhen per Paar von 30 Pfg. an. **Moritz Moses.**

Barchend-Röcke, Tuch-Röcke, weiße Feston Röcke sowie sämtliche

Leibwäsche für Damen und Kinder empfiehlt in großer Auswahl **Johann Heyder Nachfolger, Inh.: Ernst Poters.**

Zwiebeln

10 Pfd. 75 Pfg., 1 Sack 6 Mk. **J. H. Cassens, Jever-Schaar.**

Feuer- und diebesichere

Geldschranke

bei **H. Hespens, Neende.**

Echte

Blenes Knaben-Anzüge in Jever nur bei

A. Mendelsohn.

Sengwarden. Gesangverein Harmonia.

Beginn der regelmäßigen **Übungen**

Sonnabend den 24. d. Mts. abends 8 Uhr pünktlich. Der Vorstand.

Jeden Dienstag und Sonntag

Kartenklub,

wozu freundlichst einladet **Wiarden. F. C. Ziark.**

Bürgerverein Sengwarden.

Berammlung

Sonntag den 25. Oktober abends 7 Uhr bei **A. Gerdes. D. B.**

Bürgerverein Schortens.

Sonntag den 25. Okt. d. J. **15. Stiftungsfest**

im Lokale des Herrn **Wagner.** Anfang 5 Uhr. Hierzu laden alle Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein **das Komitee.**

Kniphausen.

Sonntag den 25. Oktober **große Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **G. Vundt.**

Sedderwardergraden.

Sonntag den 25. Oktober **großer Ball,**

wozu freundlichst einladet **B. Onken.**

Mariensiel.

Sonntag den 25. Oktober **großer Ball.** Es laden freundlichst ein **D. Gerdes.**

Zetelermarsch. Allen denjenigen, die uns bei dem uns betroffenen großen Brand unglücklich so tatkräftig und hilfreich zur Seite standen, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Kr. Stadlander und Frau.

Dr. med. Gnauck, prakt. Arzt,

Naturarzt,

Nachfolger v. Dr. Schönenberger, Bremen, hören 26.

Familien-Anzeigen.

Geburtsanzeigen.

Stadt Ansga.

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut **H. Vierbed und Frau.**

Statt besonderer Meldung. Der glücklichen Geburt eines Sonntagmädels erfreuen sich **Kapt. J. Guberts u. Frau Marie geb. de Voer.**

Bremen, 18. Okt. 1908, **Crefelderstraße 1a.**

Todesanzeige.

Seute morgen 6 Uhr entschlief nach lang-n. schweren, mit Geduld ertragenen Leiden unsere einzige Tochter, Schwester und Nichte

Gesine

im Alter von 22 Jahren und 23 Tagen.

Die trauernden Eltern **Eduard Janßen und Frau nebst Brüdern u. Angehörigen. Pütthausen, 20. Okt. 1908.**

Die Beerdigung findet Sonntag abend-nachmittag um 2 Uhr in Sengwarden statt.

Hierzu ein 2. Blatt.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 Mk. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Frangierlohn 2 Mk.

Nebst der Zeitung

für das
Injektionsgehör für die Kopfschleife oder deren Raum
Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. E. Wetters & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

№ 248

Donnerstag den 22. Oktober 1908

118. Jahrgang

Zweites Blatt.

Aus dem Großherzogtum.

Zeven, 21. Oktober.

*** Wandergewerbefchein.** Diejenigen im Herzogtum Oldenburg wohnhaften Personen, die für das Jahr 1909 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen und Wert darauf legen, den Wandergewerbefchein zum 1. Januar zu erhalten, haben den Antrag auf Ausfertigung desselben bis zum 15. November bei dem zuständigen Amte oder Stadtmagistrat zu stellen.

*** Vom Wetter.** Den außergewöhnlich schönen Herbstwochen, die wiederholt sommerliche Wärme brachten, ist plötzlich der Winter gefolgt, denn bei scharfem Winde aus nordöstlicher Richtung fiel nachts das Quecksilber auf 4 bis 5 Grad unter Null. Im mittleren Binnenlande zeigte sich sogar eine Temperatur von 8 Grad Kälte. Sehr ist die Luft ruhiger geworden, und die Sonne lächelt freundlich hernieder, aber im Schatten sind nur wenige Grad Wärme zu beobachten. Die starken Nachfröste haben in Feld und Garten großen Schaden angerichtet. Hoffentlich beruhigt sich das Wort, daß strenge Winter nicht lange regieren, denn ein so frühzeitiges Regiment des Winters ist durchaus nicht wünschenswert. Allgemein erwartet man ausgiebige Regenfälle, weil der Wassermangel sich mit jedem Tage empfindlicher bemerkbar macht.

*** Konzert Käthe Schmidt.** Nächsten Sonntag beabsichtigt die Pianistin Fräulein Käthe Schmidt hier im Konzerthause unter Mitwirkung der Sopranistin Fräulein Cassens und des Musiklehrers Herrn Herrn. Eilers (Violine) ein Konzert zu geben. Fräulein Schmidt wird von der Kritik als ganz hervorragende Pianistin gerühmt; sie ist eine Schülerin der berühmten Klaviervirtuosin Careno. Fräulein Cassens hat fünf Jahre in Berlin und Köln ihre Gesangsstudien bei der weltbekannten Gesangsmeisterin Lina Beck gemacht. — Herr Musiklehrer Eilers hat seine Kenntnisse im Orgel- und Klavierpiel in Berlin am Schwarzko-Konzervatorium und am Institut für Kirchenmusik vervollkommen, außerdem war er Violinschüler des in gleicher Weise als Künstler und Lehrer hochgeschätzten Herrn August Benz, Professor und Kgl. Kammer-Virtuos am Kgl. Opernhaus in Berlin.

*** Neue Behnmarkeine.** Die erst kürzlich in den Verkehr gelangten Behnmarkeine haben zu zahlreichen Ausstellungen Anlaß gegeben. Es wird darüber geklagt, daß die Scheine zu weich und lappig seien und deshalb leicht zerissen, sie nähmen auch den Schmutz leicht an, würden klebrig und eisdürrten so das Zählen. Wie wir hören, sind bereits Anordnungen getroffen, um eine Neuausgabe von Behnmarkeinen in die Wege zu leiten. Versuche und Proben hat man in der Reichsdruckerei schon vorgenommen, doch ist eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen.

*** Aufzucht von Watten auf den Nordseewatten.** Die in der Nähe der Insel Wangeroog befindlichen Austerbänke, die einst für die oldenburgische Hofhaltung so überaus günstige Resultate brachten, im Laufe der Zeit dann aber eingingen, werden jetzt von einer Hamburger Firma zu neuem Leben erweckt. Oder vielmehr versucht, zu neuem Leben zu erwecken, denn über Versuche sind die jetzigen Arbeiten noch nicht hinausgekommen. Weit bessere Ergebnisse hat man mit der Aufzucht im westfrieschen Wattenmeer, zwischen den Inseln Sylt, Föhr, Amrum, den Halligen und dem Festlande, erzielt. Auch hier ist die Hamburger Firma Rühner Söhne die Unternehmerin. Nachdem man zuerst mit der Aushebung von sechs Millionen französischer Auster einen bösen Reizfall erlebte — sie gingen fast sämtlich infolge klimatischer Verhältnisse ein —, verwendete man holländische Auster zur Bepflanzung der Bänke. Diese Auster haben sich so gut entwickelt, daß sämtliche Bänke mit der erzielten Jungbrut besetzt werden konnten. Die Bepflanzung der Bänke hebt sich zusehends; seit September sind nicht weniger als sechs Segler und ein Motorboot mit dem Fange beschäftigt. Und was auf den westfrieschen Watten erreicht worden ist, wird sich, wie die Fischer sagen, auch auf den ostfriesischen und den oldenburgischen Watten erzielen lassen.

*** Aus dem Lande.** 21. Okt. Aus allen Teilen des Oldenburgischen Landes kommen Klagen über die

Mäuseplage. Auch die Weiden und Felder des Zevelandes werden von den kleinen Nagern arg heimgesucht. Das warme Wetter des Oktober hat ihr Fortkommen sehr befördert. Wenn nicht eine Seuche unter den Schädlingen ausbricht, bleibt die einzige Hoffnung auf das Glatteis des Winters, das, wenn auch sonst unerwünscht, den Mäusen den Garaus macht.

*** Stevens.** 20. Oktbr. Herr Lehrer Wessel, der 21/2 Jahre hier tätig war, hat uns am Schlusse des Sommerhalbjahres verlassen. Er ist nach Großenmeer verzieht. An seine Stelle ist Herr Lehrer Matthias, bisher in Lorscholt tätig, getreten.

*** Udderhausen.** 20. Oktober. In den letzten Jahren war auf der hiesigen Feldjagd nur wenig Wild zu finden. In diesem Jahre ist reichlich davon, namentlich Hasen, anzutreffen. Wurde doch von den drei Jägern, welche die hiesige Jagd gepachtet haben, schon zu 30 Vertretern der Familie Lampe der Garaus gemacht. Vor einigen Tagen gelang es ihnen sogar, auf dem Anstande einen feinsten Rehbock zu erlegen. Auch ein Meister Reinecke fiel dem tödlichen Schrot zum Opfer. Die Hühnerjagd jedoch läßt zu wünschen übrig.

*** Zettens.** 21. Oktober. Brandschaden und kein Ende! In der vorigen Nacht brannte das von dem Zimmermeister J. Wedemann bewohnte Haus des Arbeiters Janßen zu Ziallers nieder. Das Eingut konnte zum größten Teile gerettet werden.

*** Sande.** 20. Okt. Für Herrn Trouse, der als Hauptlehrer nach Hengsflege verzieht wurde, ist Herr Bienening, bisher in Rühringen tätig, nach hier verzieht worden.

*** Sant.** 21. Okt. In Martensfel wurden gestern von dem Brückenwärter zwei Wildbiede bemerkt. Als sie sich entdekt sahen, wollten sie sich schleunigst aus dem Staube machen. Der Weg war ihnen aber abgeschnitten. Der eine sprang in den Kanal und entkam. Die Personalle der andern wurden festgestellt. Ob er seinen Komplizen verraten wird, bleibt abzuwarten. — In der hiesigen Fortbildungsschule sollen während des Winters wieder Kurse für Erwachsene abgehalten werden. Ein Kursus für männliche Erwachsene hat jedes Jahr genügend Beteiligung gefunden, während ein Kursus für weibliche Erwachsene wegen mangelnder Beteiligung nicht immer zustande kam. — Im hiesigen Bahnhofe explodierte Sonntagabend im Wartesaal ein Kachelofen, jedoch wurde durch die umherstehenden Stühle niemand verletzt.

*** Oldenburg.** 20. Okt. Zu dem Unglücksfall auf dem Bahnhof Nordenham wird der M.-S. noch geschrieben: Der Rangierer Fortmann hatte einen Eisgug mit Fischmagen aufzustellen. Beim Zusammenstoßen der Züge setzte er sich auf den Buffer eines Wagens und gab dem Lokomotivführer das Signal zum Rückwärtsfahren. Durch einen Ruck der Lokomotive verlor der Mann auf seinem gefährlichen Sitz das Gleichgewicht und stürzte nieder auf die Schienen, wo er von dem Wagen zermalmt wurde. Dieser tief bedauerliche Unglücksfall zeigt wieder, wie leichtfertig sich manche Menschen in Lebensgefahr begeben, und wie wenig die Schutzvorschriften beachtet werden. Die fette Gefahr, in der die Leute sich befinden, muß sie wohl ganz abstumpfen oder aber tollkühn machen. Mögen andere Eisenbahnbeamte und Arbeiter sich diesen neuen Unglücksfall zur Warnung und Lehre dienen lassen! — Weiter wird aus Nordenham berichtet, daß Fortmann verheiratet und Vater von fünf Kindern war. Er hat 19 Jahre auf dem dortigen Bahnhof mit Fleiß und Eifer seine Pflicht versehen und war als vorsichtiger Rangierer bekannt.

Aus den Nachbargebieten.

*** Wilhelmshaven.** 20. Okt. (Neuheit im Schneidergewerbe.) Durch ein neues patentiertes Verfahren ist es Herrn Schneidermeister Paul Driebe gelungen, von jeder Person innerhalb 15 Minuten die naturgetreue Büste anzufertigen, und ist somit ohne Anprobe ein maßgenaues Kleidungsstück garantiert. Die Büste ist unverwundlich und kann jahrelang aufbewahrt werden. (W. L.)

*** Bühren.** 18. Okt. Gestern verkaufte der Land- und Gastwirt Duis in Bühren Mühle ein Fuchsstufüllen an den Landwirt Ohmstedt in Linswege für den Preis von 575 Mk. und der Landwirt Wallrads in Klein-Sander zwei Fuchsstufüllen an den Pferdewärter

Gebken in Großenmeer (Oldenburg) für den hohen Preis von 1000 Mk. Diese Preise können in Uplengen gewiß als hohe betrachtet werden.

*** Norderey.** 19. Okt. Das hier an Grund geerntete holländische Segelschiff Welvaart, Kapitän J. de Boer aus Wilderovank, machte mit Hochwasser 18 Zoll Wasser. Nach dem D. C. wurde das Segelschiff Reform, Kapitän Jekers aus Veendam, zum Leichten angenommen, um das trockene Mehl zu übernehmen. Die Ladung war von der Rolandsmühle in Bremen nach Dortmund bestimmt.

*** Bremerhaven.** 20. Okt. Bei dem herrschenden Ostwind ist der Wasserstand in der Weser so niedrig, daß der heute nach New York bestimmte Schnelldampfer Kronprinz Wilhelm seine Reise nicht antreten konnte, weil er den Hafen nicht verlassen kann. Aus demselben Grunde konnte der von New York kommende Schnelldampfer Kaiser Wilhelm II. nicht in den Hafen legen und mußte von Meyers Legde wieder zurück bis Hoheweg fahren. Seit Bestehen der Kaiserliche ist eine solche Verkehrlösung noch nicht eingetreten.

*** Geestmünde.** 17. Okt. Auf dem Urnenfriedhof beim Bahnhof in Injum, Land Wursten, wollte der Lehrer Schütte aus Oldenburg gestern Grabungen vornehmen, um aus der Beschaffenheit des Bodens eine Klärung der Frage herbeizuführen, ob eine Senkung der Nordseeküste nachweisbar ist. Auf dem Urnenfriedhofe wurden u. a. auch vor etwa 12 Jahren die aus terra sigillata hergestellten Urnen gefunden, die den Grundstock des hiesigen Morgensterneumuseums bildeten. Es wurde bei der Grabung festgestellt, daß es sich um nicht unbehüllte Erdschichten handelte. In einer Tiefe von 1,60 Meter stieß man auf einen Baumstamm, in dem eine Leiche von etwa 1,50 Meter Länge sich befindet. Der Sarg war mit zwei Querhölzern verdeckt und darüber lagen wieder drei Bretter in der Längsrichtung des Sarges. Neben dem Sarge befand sich zu jeder Seite ein auf die hohe Kante gestelltes Brett und zwischen dem einen Brett, und dem Sarge befand sich ein Tongefäß, das zwar zerbrochen ist, sich aber leicht wieder zusammensetzen lassen wird. Ein weiterer Fund bestand in einem flachen Holzgefäß mit Verzierungen. Eine Untersuchung des ganz mit Kleber überzogenen Sarges und der Leiche konnte noch nicht stattfinden. Größeres Interesse dürfte die Frage erwecken, ob die Bestattung der Leiche vor der Anlage des Urnenfriedhofes stattfand, oder ob es sich um eine spätere, etwa mittelalterliche Bestattung auf dem früheren Urnenfriedhofe handelt. Die Aushebung des Sarges erfolgt unter fachverständiger Leitung. (S. C.)

Vermischtes.

*** Berlin.** 20. Okt. Am 16. März d. J. wurde der Redakteur der Berliner Morgenpost Conrad Martin Schmidt wegen Verleumdung des Fräulein Olga Molitor vom Landgericht I zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt. Diese Strafe ist nunmehr vom Kaiser im Gnadenwege in eine Geldstrafe von 3000 Mark umgewandelt worden.

*** Steglitz bei Berlin.** 20. Okt. Der frühere Ministerialdirektor im Kultusministerium, Wirklicher Gehelmer Rat Dr. von Althoff, ist heute abend gestorben.

*** Köln.** 20. Okt. Die königliche Eisenbahndirektion hat demjenigen, der den Täter ermittelt, der das Alttent auf dem D-Bug Mülheim-Köln-Amsterdamban verzieht hat, eine Belohnung von 2000 Mk. ausgesetzt.

*** Regensburg.** 20. Okt. Der junge Filist Bismarck hat sich von seinem Unwohlsein so weit erholt, daß er heute nachmittag bei kühlem, sonnigen Wetter eine Spazierfahrt machen konnte. Er reist morgen abend nach Friedrichshub.

*** Friedrichshafen.** 20. Oktober. Falls kein Nebel herrscht, findet am Donnerstag zwischen 8 und 9 Uhr der erste Ausflieg des Zeppelinischen Luftschiffes Zeppelin I statt.

*** Aachen.** 20. Okt. Nach den letzten Meldungen über den am 17. d. M. in Tchang-tschou (Kwang-tung) aufgetretenen Teufel sind dabei über 2700 Menschen ums Leben gekommen und 3000 Häuser zerstört worden.

Oldenburgische Landwirtschaftskammer.

Bauftelle.

Die am 1. April 1908 errichtete Bauftelle der Landwirtschaftskammer hat sich einer guten Annahme zu erfreuen gehabt. Es sind 11 Bauaufträge für 13 Gebäude im Werte von 166 300 Mk. eingelaufen, davon sind im Bau begriffen 10 Gebäude im Werte von 129 300 Mk. In dem Bureau der Bauftelle in Oldenburg sind unter dem Leiter der Bauftelle, Regierungsbaumeister Niemeyer-Hannover, ein Bauassistent und zwei Techniker beschäftigt.

Es ist bei den ausgearbeiteten Entwürfen unter möglicher Ersparung der Baukosten versucht worden, etwas Mustergültiges zu schaffen und die neueren technischen Erzeugnisse auch im landwirtschaftlichen Bauwesen auszunutzen. Bei Ausarbeitung der Pläne wurde besonders Wert darauf gelegt, im Äußeren den alten überlieferten Stil zu pflegen und, entgegen den bisherigen Gewohnheiten, die nur die großen Zierkästen bevorzugten, versucht, auch ohne Verteuerung der Baukosten im Äußeren eine ästhetische Ausföhrung der Gebäude zu erreichen.

Es konnte an manchen Orten beobachtet werden, daß sich in den Kreisen der ländlichen Handwerker eine gewisse Stimmung gegen die Einrichtung der Bauftelle bemerkbar macht. Wir möchten hier besonders feststellen, daß seitens der Landwirtschaftskammer niemals beabsichtigt ist, den ländlichen Handwerksmeistern irgendwelche Konkurrenz zu machen, im Gegenteil sollen auch durch diese Einrichtung die Handwerker unterstützt werden.

Die Bauftelle übernimmt nur die Anfertigung von Entwürfen und die Ueberwachung beim Oberaufsicht der Bauausföhrungen; die Ausföhrung von Bauarbeiten wird von der Bauftelle keineswegs übernommen. Die Bauftelle hat stets darauf hingewirkt und wird auch weiter darauf hinwirken, daß der ländliche Handwerksmeister die Bauten in dem Bezirke, in dem er wohnt, ausföhrt. Es dürfte hieraus hervorgehen, daß die Bedenken der Handwerksmeister gegen die Einrichtung der Bauftelle durchaus unbegründet sind. Bezeichnend ist, daß bei der Bauftelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover die Beobachtung gemacht werden konnte, daß viele tüchtige und einsichtige Handwerksmeister die Benutzung der Bauftelle in ihrem Bekanntenkreise empfehlen, da sie eingesehen haben, daß die Tüchtigkeit der Bauftelle auch auf die Förderung des ländlichen Handwerks nur günstig einwirkt. Die Bauftelle will nicht nur den Landwirten ein Beitrag in baulichen Angelegenheiten sein, sondern sie ist auch gerne bereit, die Bauunternehmer mit Rat und Tat zu unterstützen.

In der Zeit vom 8 bis 11. April d. J. wurde im Landtagsgebäude zu Oldenburg eine Ausstellung von Entwürfen landwirtschaftlicher und ländlicher Bauten, die von der Bauftelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover ausgearbeitet und auch zum größten Teil in der Ausföhrung überwachet sind, veranstaltet. Diese Ausstellung hat sich eines regen Besuches zu erfreuen gehabt. Die ausgestellten Entwürfe ufw. fanden den vollen Beifall der Besucher. Außerdem hat der Leiter der Bauftelle, Regierungsbaumeister Niemeyer, vier Vorträge in gemeinschaftlichen Versammlungen der landwirtschaftlichen Vereine der vier Distrikte gehalten, um die Landwirte mit der Tüchtigkeit der Bauftelle bekannt zu machen.

Die Bauftelle bildet eine Zentrale, in der die neuesten technischen Fortschritte geprüft werden, und es ist deshalb zu hoffen, daß diese Einrichtung auch in Zukunft sich weiter ausdehnen und einen stets wachsenden günstigen Einfluß auf die Entwicklung des landwirtschaftlichen Bauwesens ausüben wird.

(Schluß folgt)

Buntes Allerlei.

*** Hedwig von Bismarck.** Die Enthüllung der Bismarckbüste in der Regensburger Kathedrale ruft den Umstand in das Gedächtnis zurück, daß noch ein 93 Jahre alter früherer Spielkamerad des großen Kanzlers, seine Cousine Fräulein Hedwig von Bismarck, in Berlin lebt. Am Sonntag hat ein Mitarbeiter des B. L. die Dame besucht, und schildert die Begegnung wie folgt: „In einer Gartenwohnung des Hauses Magdeburger Straße Nr. 13 hat Hedwig von Bismarck ihr Heim. Tief in den Lehnstuhl gebückt empfing mich die alte Dame. Aber die energische Handbewegung, mit der sie zum Sitzen mich einlud, und ihr volles, wohlklingendes Organ verrieten sofort, daß in dieser von der Jahre Last gebeugten Gestalt noch Geist und Lebenskraft in reichstem Maße sich regten. Und dieser erste Eindruck vertiefte sich, je länger sie sprach. Friesend die Rede, und jeder Satz wohl gebaut. Zu Schönhäusern in demselben Jahr geboren, in dem Bismarck zur Welt kam, sind ihre ersten Erinnerungen mit dem Leben des Kanzlers verknüpft. Sie waren ja Spielgefährtin, und als Hedwig ein Jahr vor seinem Tode in Friedrichshagen zu Gaste weilte, da tauchten sie noch einmal die Erinnerungen an ihre erste Kinderzeit aus. Ein milder Aufseher ist der Otto gewesen. Aber als die Bate den Vetter an das Wort ihrer Mutter gemahnte, daß sie die Ungezogenheiten, die sie noch nicht befehlen hatte, sich durch Otto angeeignet habe, da widersprach Bismarck. Er sei ein durchaus gefitteter Knabe gewesen. Interessant war es, wie Fräulein von Bismarck der allgemein verbreiteten Ansicht entgegentrat, daß, gleich andern großen Männern, auch Bismarck sein Befehl der Mutter zu verdanken habe. „Ich habe Bismarcks Mutter ja gekannt,“ sprach die Grefsin. „Sie

war eine ganz phlegmatische Frau. Nein — der Vater! Das war ein prächtiger Mann. Er besaß keine besondere Bildung. Aber dafür hatte er einen durchdringenden Verstand. Mein Vetter hat aus Fiekt dieser Aufassung von der bedeutsamen Einwirkung der Mutter öffentlich nie widerprochen. Doch innerhalb seiner Familie hat er stets erklärt, daß sein Vater der geistig größere war.“ Ueber ihre Beziehungen zum Fürsten hat Fräulein von Bismarck, wie sie mir gestand, Denkwürdigkeiten verfaßt. „Aber sie dürfen erst nach meinem Tode veröffentlicht werden,“ fügte sie hinzu. Auf meine Frage, ob sie nicht lieber selbst ihre Memoiren zum hundertsten Geburtstag Bismarcks der Öffentlichkeit übergeben wolle, schüttelte die Grefsin den Kopf. „Sie dürfen es ruhig besser mit mir meinen. Noch sieben Jahre? Es ist genug! Auch brauche ich den Säkulartag nicht mehr. Ich habe der Enthüllung des Bismarckdenkmals beigewohnt!“

*** Schantung Kohle für die Marine.** Die Köln. Zig. meldet: Die Versuche des deutsch-ostasiatischen Geschwaders mit der in Schantung gewonnenen Hungshan-Kohle haben nach Joeben in Berlin eingetroffenen amtlichen Nachrichten durchwegs befriedigende Ergebnisse gehabt. Im Juni dieses Jahres wurden zunächst bei den Elektrizitätswerken in Tsingtau Heizversuche mit den Kohlen des neuen, bei Hungshan in Bearbeitung genommenen Kohlenflözes gemacht, die sehr gut ausfielen und dem Kreuzgeschwader auf Anregung des Gouvernements Veranlassung gaben, mit dem Abßluß neuer Kohlenverträge zu warten und zunächst auch seineits Brennvorsuche mit der neuen Kohle vorzunehmen. Diese Versuche befriedigten erfreulicherweise so sehr, daß die zukünftige Verwendung der Kohle des neuen Flözes der Schantung-Bergbaugesellschaft durch das Kreuzgeschwader so gut wie sicher ist. Diese Verwendung würde für die Marine eine recht erhebliche Ersparnis sein.

Im Strafverfahren gegen Jugendliche sind laut Meldung aus München durch Ministerialverordnung in Bayern künftig Frauen als Verteidiger zugelassen, um die Gefahren einer Hauptverhandlung von den Jugendlichen abzuwenden. Diese werden in einer Abstumpfung des Ehrgefühls erblickt oder in dem Dünkel, eine wichtige Rolle spielen zu wollen. Die Verordnung steht also ausdrücklich eine Zuziehung von Frauen vor der Verurteilung durch Männer in der Hauptverhandlung vor, wiewohl bisher schon nach der Strafprozeßordnung Frauen vor Gericht als Verteidiger zugelassen werden können. — In der heutigen Nummer der Deutschen Juristen-Zeitung schreibt deren Herausgeber, Justizrat Dr. Stranz: „Immer stärker pochen die Frauen an die Eingangsporten zu den Hallen der Justiz. Nicht nur Zulassung zum Rechtsstudium verlangen sie, sondern auch Eintritt in die Anwalts- und die richterliche Laufbahn. Zunächst freilich werden aus taktischen Gründen die Forderungen nicht so hoch gespannt. Vor einiger Zeit hat eine Anzahl badischer Frauenvereine an das Ministerium eine Petition eingereicht um Zulassung der Frauen zum Rechtsstudium, zu den beiden juristischen Staatsprüfungen und zur Rechtsanwaltschaft. Das Hauptziel dieses Gesuchs schertert bei dem gegenwärtigen Rechtszustande schon am § 1 der Rechtsanwaltsordnung. Nur an Männer ist dort gedacht. Bei der Fassung: „Zur Rechtsanwaltschaft kann nur zugelassen werden, wer die Fähigkeit zum Richteramt erlangt hat“, ist dies unabweisbar. Da nur Männer ins Richteramt berufen werden, ist die Frau von der Rechtsanwaltschaft ausgeschlossen. Aber die angeregte Frage bleibt von grundsätzlicher Interesse. Die Männer und die Juristen namentlich werden Antwort geben müssen. Freilich in welchem Sinne, darüber sind die Akten noch nicht geschlossen.“

*** Die Eröffnung der Sozialen Frauenschule** hat am 15. d. M. in der Aula des Pestalozzi-Fröbelhauses in Berlin mit einem Festakt stattgefunden. Unter anderen erschienen: Frau Staatsministerin Holle, Frau Hedwig Heyl, Frau v. Benzel-Hedemann, Frau Direktor Jessen, Frau Klara Richter und Stadtrat Dr. Münsterberg, Reichs- und Landtagsabgeordneter Dir. Schradter sprach im Namen des Kuratoriums des Berliner Vereins für Volkszerziehung, des Mitbegründers des Pestalozzi-Fröbelhauses, dieser neuen Bildungstätte für die Töchter der gebildeten Stände unseres Volkes. Der soziale Geist, so führte er aus, habe immer im Pestalozzi-Fröbelhaus geherstet, durch die im Kindergarten eingeföhrte Hauswirtschaftsarbeit lerne das kleine Kind schon für die Gemeinschaft arbeiten, und die im sozialen Sinne gebildeten Erzieherinnen trügen den sozialen Gedanken hinaus ins Leben. So würden die hier vereinigten Anstalten die Schülerinnen der neuen Frauenschule praktisch in die soziale Arbeit einföhren. — Im Namen der Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit sprach die Leiterin der neuen Anstalt, Fräulein Dr. Alice Salomon. Sie wollte als Motto über die neue Schöpfung Carlyles Wort schreiben: Gesegnet der, der seine Arbeit gefunden hat. Die jungen Mädchen, die glückliche Lebensumstände vor der Notwendigkeit der Berufsarbeit bewahrt, sollten hier erste Arbeit kennen lernen, soziale Arbeit. Die Soziale Frauenschule wird mit 100 Jahresfeierinnen und 90 Hospitantinnen eröffnet; der starke Andrang beweist, daß ihre Gründung einem Bedürfnis entspricht.

*** Wolfenbüttel, 15. Okt.** Das Kreisbl. schreibt: Freiherr von Münchhausen erzählt uns von einem achtbeinigen Hasen, den er fast nicht erlegen konnte, da derselbe sich, wenn vier Beine müde und matt waren, auf andere vier warf, und dem deshalb sehr schwer bezu-

kommen war. An dieses Sägelstein erinnert jetzt eine Laifache. Im benachbarten Beddingen wurde ein solches Wundertier von einem Einwohner gefunden. Das Tierchen war leider schon eingegangen. Es hat nach dem Urteil Sachverständiger ein Alter von 12 bis 14 Tagen erreicht und besitzt acht gut entwickelte Beine, von denen sich vier an der Bauchseite und die anderen vier auf dem eigentlichen Rücken befinden. Eigenartig ist es ferner, daß das Tier nur einen Kopf mit einem Paar Ohren und eine Lunge besitzt, während die anderen inneren und äußeren Körperteile alle doppelt vorhanden sind. Der jüngere Fund wurde dem Präparator Braunhuch hier zum Ausstopfen übergeben.

Effekten- und Waren-Rotierungen.

Hamburg, 20. Oktober.

(Bögen 3 Uhr.)

Kreditaktien	198.60	Böchner	216.25
Diskonto-Komm.	176.75	Harpener	197.75
Deutsche Bank	287.50	Gelsenkirchener	185.50
Dresdner Bank	146	Paketfahrt	105.75
Lombarden	22.50	Nordd. Lloyd	85.10
Canada Pacific	174.25	Hmb. Straßenbahn	178.50
Baltimore	98	Hb. Nordbisk. 2 1/2-3 1/2	
Laurahütte	198.25	Tend. schwächer	
Silber i. Barr.	71.25 Bf.	70.75 Gld.	
Weizen ruhig			
neuer Weßh. und Elber	76—77 kg	197 bis 200	
" Dffhoffst., Lauenburg, zc.			
"	76—78 kg	199	" 202
Roggen Tendenz ruhig			
Futterroggen			
neuer Holst.	67—70	" 163	" 166
" Mecklenbg.	70—73	" 166	" 170
Malzgerste Tendenz ruhig			
neue Holst. und Meckl.		180	" 190
Futtergerste Tendenz gut gefragt			
Ruß. Futter-	60/61 kg schwimmend		118.50
"			Nov. 119.50
"			Dez. 120.—
"			Jan./Mai 121.—
Hafer, behauptet			
Niederelber, neuer		160 bis 164	
Hann., Holst., neuer		160	" 165
Mecklenburger, neuer		167	" 170
Mecklenburger, alter		178	" 182
Mais etwas höher			
Oßesa und Rundmais		132	" 133
Weizenmehl Tend.		Preis 27.50 bis 32.50	
Roggenmehl Tend.		23.—	" 26.—
Weizenkleie Tend.		96.—	" 108.—
Roggenkleie Tend.		netto 110.—	bis 125.—
Rüßöl Tend. fest		loko 66.—	
Leinöl Tend. fest		44.50	
Terpentinöl Tend. ruhig		56.—	
Petroleum amer.		loko 7.70 B.	
Spiritus Dkt./Nov.		28.— G.	
Chile-Salpeter fest		loko 9.07 1/2	
Kaffee ruhig		Dkt. 27.75 G.	
Zucker abgeschwächt		Dkt. 20.95 G.	
Schmalz fester		Amerik. Steam 47 1/2	
		Radbruch 58 1/4	
Döfen und Quenen 1. Qual.		— bis —	
Döfen und Quenen 2. Qual.		— " —	
Rühe, junge fetter — bis —, ältere		— " —	
Bullen 1. Qual. — bis —, 2. Qual.		— " —	
Schweine, beste schwere reine		65.— " 66.—	
Schweine, Mittelm., schwere		65.— " 65.50	
Schweine, Mittelm., leichte gute		65.— " 66.—	
Schweine, geringere		58.— " 63.—	
Sauen		56.— " 62.—	
Ferkel		62.— " 64.—	
Auftrieb 2700 Stück. Handel lebhaft.			
Schafe, 1. Qual. — bis —, 2. Qual. — bis —			
Rälber, besonders gute Doppellender		98.50 bis 117.50	
1. Qual. 91.50 bis 104.—, 2. Qual. 87.50 " 93.—			
Auftrieb 1005 Stück. Handel mäßig reger.			
Weiter: Leichter Frost.			

Löbe, landwirtschaftlicher Taschenkalender 1909.

Preis in Leinen 2.— Mk., in Leder 2.50 Mk. Neu bearbeitet von Dekonomierat Strauch, Verlag der Reichsbachischen Verlagsbuchhandlung, Carl Staeglich in Leipzig.

In dem 51. Jahrgang von Löbes landw. Taschenkalender bringt die Verlagsbuchhandlung wiederum ein Taschenbuch in den Handel, das allen berechtigten Anforderungen der Praxis in jeder Beziehung Rechnung trägt. Im ersten Teil gibt Löbes Kalender Aufschluß über allerlei Fragen aus den Gebieten der Viehzucht und Viehhaltung, der Tierheilmittellehre und Viehhandels, der Fütterung, der Ackerbaulehre, der Düngung und der Betriebslehre. Besonders rühmend anzuerkennen ist es, daß das Buchführungsbeiwerk eine derartige Auswahl und Anordnung erfahren hat, daß unter Hinzunahme einer Inventur der Reinertrag einer Wirtschaf leicht ermittelt werden kann. Auch der zweite getrennt gefestete Teil des Kalenders ist reich an bezeichnendem und interessanten Inhalt. Mit einem Wort: Löbes Kalender ist in seiner jetzigen Gestaltung ein vollendetes Taschenbuch, das jedem Landwirt auf das wärmste empfohlen werden kann. (Et. Vertrag mit dem Herausgeber für landwirtschaftliche Vereine und Schulen in Partien bezogen zu bedeutend ermäßigten Preisen. Offert: kann durch jede Buchhandlung eingefordert werden.)

Ämtliche Anzeigen.

Großherzogl. Amt Rüstingen.
Bant, 19. Okt. 1908.
Nach Mitteilung der Kaiserlichen Wert in Wilhelmshaven wird vom 19. d. M. ab auf etwa 3 Wochen der Wasserstand im Hafen auf + 3,40 W. T. gesenkt gehalten. Pinassen und dergleichen Fahrzeuge dürfen die Baustellen der Uferbefestigungsarbeiten im Kanal zwischen Kaiser Wilhelmbrücke und Deichstraße nur in langsamer Fahrt passieren.
Uhlhorn.

Aufgebot.

Der Maler Dieblich Janzen Goertz in Bant hat das Aufgebot der Schuldburkunde vom 23. November 1880 über die im Grundbuch der Gemeinde Bant Urteil 198 und 200 in Abt. III Nr. 2 für den Rentier Wilhelm Mundt in Wilhelmshaven eingetragene Darlehenshypothek von 800 Mark nebst Zinsen und Kosten, die jetzt noch zum Betrage von restlich 400 Mark besteht, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 29. April 1909 vormitt. 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.
Bant, den 17. Okt. 1908.
Großh. Amtsger. Rüstingen I.

Großh. Amtsger. Rüstingen III.
Bant, 12. Okt. 1908.

In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Möbeldhändlers Heinrich Janzen in Bant, Neue Wilhelmshavenstraße 5, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und den Verkauf des Warenlagers der Schlusstermin auf den 28. Okt. 1908 vorm. 11 1/2 Uhr vor dem Großherzogl. Amtsgerichte hier, Abt. III bestimmt.
Veröffentlichung:
Der Gerichtsschreiber.

Gemeindefache.

Die bei dem Gastwirt Heyen, Goldene Linie, geschütteten beiden Schafe sollen
Sonnabend den 24. d. M. nachmittags 4 Uhr bei dem Schlachtstall öffentlich gegen bare Zahlung verkauft werden, wenn sich bis dahin kein Eigentümer meldet.
Friedr. Aug. Groden,
19. Oktober 1908.
Gerdes, Gem. Vorst.

Brandversicherung für Gebäude.

Die Brandklassenanlage, Distrikt Vorstadt Jever 11, werde ich Sonnabend den 24. und Sonntag den 25. Oktober in meinem Hause zum roten Löwen haben.
A. Hartmann, Dep.

Die erkannte Anlage für Gebäude werde am 23. Oktober nachmittags von 4 bis 6 Uhr bei Gastw. Kalkmann an der Schlachte haben.
Jever. Joh. Engelsen, Dep.

Hebung der erkannten Anlage für Gebäude bei Mohrmann in Funnens am 24. Okt. bei Thaden in Mederns am 26. Okt. nachmittags von 3 bis 7 Uhr.
G. Dirks, Lengshausen. Dep.

Hebung der erkannten Anlage für Sengwarden-N. Sonntag den 25. d. M. nachm. von 3 bis 7 Uhr in Farms Gasthause in Inhauserfel, und Mittwoch den 28. d. Mts. vorm. von 9 bis 12 Uhr und nachm. von 3 bis 7 Uhr in Dellmerichs Gasthause hieselbst.
J. S. Hillers, Dept. Sengwarden, im Okt. 1908.

Hebung der erkannten Anlage am 23. bei Ohmstedt in Förrien, am 24. bei Gaat im Nebenkrog und am 25. d. M. bei Tiarks in Forumerfel abends von 4 bis 6 Uhr.
Ohmstedt.

Distrikt Westrum.
Hebung der Brandschaden-Anlage Sonnabend d. 24. Okt. abends von 6 bis 8 Uhr in Griepenters Wirtshause in Westrum.
G. Junken, Dep.

Die erkannte Anlage, 100 Mk. 20 Pfg., wird Gastwirt Frederichs Aitebrücke für den Distrikt Norden vom 22. Okt. bis 1. Nov. in seinem Hause haben. Für den Distrikt Süden Hebung bei Ulrichs Wuppels am 31. Oktober um 6 Uhr nachmittags.
Obenhäusen Joh. Koch.

Vom 28. bis 31. Okt. Hebung der erkannten Brandschaden-Anlage für Gebäude. Bitte um prompte Zahlung.
B. Dnken, Dep. Fedderwarden.

Bermittelte Anzeigen.

Der Viehhändler Ed. Bruns zu Eberleiege läßt

Donnerstag den 22. d. M. nachmittags 2 Uhr anj.
in und bei Johann Folkers Gastwirtschaft zu Neuende, verl. Bismarckstraße:

10 Stück frischmilche u. mehrere hochtragende Kühe und Rinder,



sowie **30. 40 bis 50 Stück große und kleine Schweine**

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 1908 Oktober 19.
H. Gerdes, Auktionator.

Verkaufe von sieben belegten

Stuten,
4 bis 11 Jahre alt, fr. im Geschirr, nach Wahl.
Georg Dnken, Colmar, Stat. Strüchhausen. Auch habe

15 güste Kühe
abzugeben. D. D.

Zu verkaufen ein schön gezeichnetes schweres **Bullkalb.**
Kniphäusen. G. Bundkiel.

Der Landwirt T. C. Hayngs zu Bant, Genossenschaftsstr. 59 (Feldschlößchen), läßt wegen anderweitigen Ankaufs

Donnerstag den 22. d. M. nachm. 3 Uhr anfgd.
in und bei seinen Stallgebäuden



6 junge fähre Kühe mit gutem Enter, 9 schöne Kuhkälber, 8 Monate alt, 7 Schaflämmer, 5 Lämmer und 2 Böcke, einige Dammheden

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 1908 Oktober 17.
H. Gerdes, Auktionator.

Der Viehhändler D. Sternberg zu Jever läßt **Freitag den 23. d. M. nachmittags 2 Uhr anj.**
in und bei Hillmers Gastwirtschaft zu Neuende:



12 bis 15 teils hochtragende, teils frischmilche Kühe und Rinder
mit halbjähriger Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Das Vieh steht am Verkaufstage von 10 Uhr vormittags an zur Bestichtigung am Verkaufsort.
Neuende, 1908 Oktober 17.
H. Gerdes, Aukt.

Dktem. Frau Carl Becker Witwe hieselbst läßt wegen Fortzugs

Freitag den 23. Oktober d. J. nachm. 1 Uhr anfg.
in und bei ihrem Hause öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

2 mildg. Ziegen, 16 hühner und 1 hahn,
2 gr. Kleiderschränke, 1 Geschrank, 1 Pultschrank, 1 Sofa, 1 Polsterlehnstuhl, 1 Kommode, mehrere Spiegel, 1 eich. Schneidertisch, 5 Tische, 1 neuen Küchenschrank, 1 Brotschrank, 2 gr. Koffer, 2 gr. Bügeleisen, 1 lange Leiter und viele sonstige Sachen.
Kaufliebhaber ladet freundl. ein früh hassen.

In obiger Auktion kommen ferner zum Verkauf:

1 mildg. Ziege, 1 güste do.,
1 zweifelh. Bettstelle mit Matratze — fast neu —
D. D.

Kerzen.

Gereifte 1 Paket 35 Pf., 10 Pakete 3,40.
Kisten à 30 Pakete à 33 Pf.,
glatte lange 1 Paket 40 Pf., 10 Pakete 3,90,
Kisten à 25 Pakete à 37 Pf.,

Kronenkerzen
1 Paket à 5 Stück und 6 Stück 40 und 60 Pf.,
10 Pakete 3,90 Mk. und 5,70 Mk.,
Kisten à 25 Pakete à 37 Pf. und 56 Pf.,

Wagenkerzen
1 Paket 60 Pf., 10 Pakete 5,75,
Taschenlicht-Kerzen
Fahrrad-Kerzen.

J. H. Cassens, Jever-Wittmund-Schaar.

Holländischer Korinthen-Kuchen.

Zutaten: 500 g Mehl, 250 g Korinthen, 50 g Citronat, 100 g Rosinen, 250 g Butter, 200 g Zucker, 6 Eier, 1 Tasse Milch, 2 Teelöffel voll Zimt, 1 Päckchen **Dr. Oetters Backpulver.**

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Korinthen, Citronat, Rosinen, Zimt und den Fierisägne. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in za. 1 1/2 Stunden.
Nur Dr. Oetters Backpulver bürgt für gutes Gelingen dieses Kuchens!

Viehbergantung.

Der Landwirt B. W. Frederichs zu Hohewarje (1/2 Stunde vom Bahnhof Jever entfernt) läßt **Sonnabend den 24. Oktober 1908 nachm. 1 Uhr anfg.**
beim Hause des Gastwirts Frederichs daselbst auf halbjährige Zahlungsfrist meistbietend verkaufen:



20 hochtrag. Kühe u. Beester, 10 frischmilche Kühe und Beester, 15 fähre u. zeitmilche Kühe, 6 ein- bis zweij. güste Rinder, 10 Kuh- und Stierkälber.
Bemerkst wird, daß nur **biefiges** Vieh zum Verkaufe kommt.
Jever. H. A. Meyer, amtl. Auktionator.

11 Matten gute Weiden,
nahe bei Jever belegen, zu verpachten.
Jever, 1908 Oktober 20.
Grich Albers, Reptor.

Zwei fähre Kühe
zu verkaufen.
Sophienfel. Hinr. Staschen.

Der Werstarbeiter Joh. Ulrichs zu Moorwarfen läßt wegen Bezugs

Montag den 26. Okt. 1908 nachm. 1 Uhr anfangend bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

3 Ziegen, 11 Hühner und 1 Hahn, 1 vierrädrigen Handwagen mit Aufsat. 1 Moorfarre, 1 Düngerfahre, 1 Handegge, 1 doppel Torfspaten, 1 eichenen Glaschrank, 1 1 Kellerborte, Forken, Hacken, Bolzen, verschiedene Schuhmachergerätschaften, 1 Federstroh, 1 Quantum Heu, Pflanzkartoffeln, 1 Fischnes und viele hier nicht benannte Sachen.
Kaufliebhaber werden eingeladen.
Jever. W. Albers.

Gabe zwei junge fähre schwere **Kühe**
und dto. zwei zweijährige **Beester**
zu verkaufen. Hinr. Steffen.
Banterweg, am Kanal.

Zu verkaufen gute **Kuh- und Stierkälber.**
Mayhausen. A. Müller.

Zu verkaufen ein zwei Monate altes reinfarbiges **Kuhkalb.**
Al.-Dktem. Fr. Cordes.

Gabe zwei schöne **Aulämmer**
preiswert zu verkaufen.
Johann Behrens.
Altgarnsfiel b. Garms.

Eine beste leistungsfähige **Zentrifuge**
sowie verschied. Molkereigeräte zu verkaufen.
Mayhausen. A. Müller.

